



In den Räumen auf etwa einen Meter. Feuerweh  
und Sanitätler mußten über 100 Personen, darunter  
38 Kinder, aus den Fluten retten. Die Obdachlosen  
wurden notdürftig im Städtischen Krankenhaus unter-  
gebracht.

Auch der Wasserstand des Neckars ist in wenigen  
Stunden erheblich gesunken. An der Neckarbrücke  
in Karlsruhe sind bereits eifrige Arbeiten im Gange,  
um der neuen Hochwasserwelle zu begegnen und Ma-  
schinen und Geräte in Sicherheit zu bringen.

### Die gefährlichen Bahnübergänge.

Pläne für die Sicherung des Verkehrs.  
Die Bahnübergänge in Straßenhöhe, und beson-  
ders die schrankenlosen, sind schon vielen Menschen  
zum Verhängnis geworden, so daß immer wieder For-  
derungen laut wurden, diese Bahnübergänge ganz zu be-  
seitigen oder wenigstens Sicherungen zu treffen, durch  
die die vielen Unfälle vermieden werden könnten.  
Im Reichsverkehrsministerium hat nun eine Ver-  
ordnung der beteiligten Kreise über Fragen des Stra-  
ßenverkehrs auf Eisenbahnhahnübergängen in Schienen-  
höhe stattgefunden.

Es wurde hierbei festgestellt, daß die beabsich-  
tigte und zum Teil schon durchgeführte Aufstellung  
der neuen „Warnungstafeln für Kraftfahrzeugverkehr“  
(Verordnung vom 8. 7. 27) als  
eine Verbesserung des früheren Zustandes  
anzusehen ist. Es besteht die Absicht, diese Tafeln in  
größeren Umfange als in der Verordnung vorgesehen  
anzuwenden.

Auch soll der Frage über Verwendung von Baken  
vor oder hinter den genannten „Warnungstafeln für  
den Kraftfahrzeugverkehr“ näher getreten werden, um  
sie an besonders ungünstigen Stellen besser erkennbar  
zu machen.

Da übrigens aus anderem Anlaß die an den  
Bahnübergängen zur Zeit vorhandenen Warnungs-  
tafeln der Eisenbahn vorwiegend durch

#### Warnkreuze

ersetzt werden sollen, dürfte in Zukunft auch eine bessere  
Kennzeichnung der Uebergänge selbst eintreten.

Eine Reihe anderer technischer Einrichtungen  
(Lichtzeichen und dergl.) und verkehrspolizeilicher Re-  
gelungen wurden eingehend erörtert; sie werden weiter  
verfolgt werden.

### Baldwin lobt die Locarnopolitik.

Ein Brief an die Adresse Moskaus?

Bei dem herkömmlichen Lord Mayor-Bankett in  
der Londoner Guildhall brachte Premierminister Bal-  
dwin einen Briefdruck aus, in dem er auch politische  
Fragen streifte. Er bezeichnete sich als Optimisten und  
stellte mit Befriedigung eine tiefe und günstige Ver-  
änderung der politischen Gesamtlage fest. Großbritan-  
nien, Frankreich, Deutschland und Italien, die Haupt-  
figuren im Kampfe von gestern, kommen heute als  
Gleichgestellte und Teilhaber zusammen, um die Sache  
des Friedens und die Gerechtigkeit unserer gemeinsamen  
Zivilisation zu fördern. Im weiteren Verlauf seiner  
Ausführungen zum Lobe der Locarno-Politik widmete  
Baldwin auch Streifensamen einige freundliche Worte  
fortfahrend sagte er dann über

#### Die englisch-russischen Beziehungen:

„Ich wünsche, ich könnte ebenso hoffnungsvoll von  
Ausland sprechen. Sie kennen die Umstände, die uns  
gesunden haben, die diplomatischen Beziehungen mit Aus-  
land abzuwickeln. Die Umstände sind ähnlich denen, die  
früher die Fortsetzung diplomatischer Beziehungen zwischen  
Frankreich und Sowjetrußland gefährdet, und die die Verein-  
igten Staaten von Amerika daran gehindert haben,  
den Streit nicht geübt, und seine Beendigung hängt nicht  
von uns ab. Mit den inneren Angelegenheiten Rußlands  
haben wir nichts zu schaffen. Die Form seiner Regierung  
geht uns nichts an. Sobald die Russen nur bereit sind,  
die üblichen Sitten internationalen Verkehrs zu beobach-  
ten, sich einer Einmischung in unsere inneren Angelegen-  
heiten zu enthalten und auf eine Politik der Intrige  
und Feindseligkeiten anderswo zu verzichten, werden sie  
und bereit finden, ihnen in dem Geiste der Liberalität  
und des guten Willens zu begegnen, der unsere ganze  
Außenpolitik inspiriert.“

#### Zur Lage in China

erklärte Baldwin, daß England keine der heute in  
China streitenden Parteien als tatsächliche Regierung

anerkennt. Weiter sprach Baldwin, antwör-  
tend auf den Besuch König Ruads, über die englisch-  
russischen Beziehungen, und zum Schluß erörterte  
er die Beziehungen innerhalb des britischen Reiches.

### Chamberlain über das Friedensproblem.

Der englische Minister des Auswärtigen, Austen  
Chamberlain, hat an den in St. Louis unter dem  
Patronat des Weltbundes für internationale Freundschaft  
eröffneten „Konferenz des guten Willens“ ein  
Schreiben gerichtet, in dem er zum Ausdruck bringt,  
daß die Fortschrittler, die die Sache des Weltfriedens  
gemacht haben, sehr ermutigend sind. So tiefe Nar-  
ben, wie die, die der Krieg hinterlassen hat, ver-  
schwinden nicht schnell, aber die bereits erzielten Er-  
folge zeigen, daß wir auf dem rechten Wege sind, und  
ebenso rechtfertigen sie ein gelassenes Vertrauen in die  
Zukunft.

### Deutsches Reich.

— Berlin, den 11. November 1927.

Der nächste Tagungsabschnitt des preussischen  
Staatsrates. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst  
mitteilt, findet die erste Vollsitzung des nächsten  
Tagungsabschnittes des preussischen Staatsrates am  
Dienstag, den 22. November 1927, nachmittags 5  
Uhr, statt; der Vorkonferenzabschluß wird am gleichen Tage  
vormittags zusammenzutreten.

Die bayerische Verwaltungsreform. Die Vor-  
arbeiten der bayerischen Staatsregierung zur Vereini-  
gung der Staatsverwaltung sind so weit gediehen,  
daß sie nunmehr ihre Absicht betätigen kann, die  
einzelnen Fraktionen über ihre Pläne zu unterrichten,  
bevor sie an den im Ermächtigungsgesetz vorgesehenen  
Gutachterausschuss des Landtages herantritt. Zunächst  
ist der Ministerpräsident mit der Landtagsfraktion der  
Bayerischen Volkspartei in Erfahrung getreten. Der  
Plan sieht eine tiefgreifende Neuorganisation der Ver-  
hördung vor.

Berlin. Der Reichskanzler hat Frau Erzellen  
Trimborn in Engel sein Beileid zu dem Ableben ihres  
Gemahls ausgesprochen.

Berlin. Das in Berliner Blättern verzeichnete Ge-  
richt, wonach ein Beamter des Reichsparteamtars mit  
der Nachprüfung der Gemeindefinanzern betraut werden  
soll, entbehrt jeder Grundlage.

Berlin. Die Ratifikationsurkunden zum deutsch-  
belgischen Luftverkehrsabkommen vom 29. Mai 1926 sind  
am 22. v. M. in Paris ausgetauscht worden.

### Auslands-Rundschau.

#### Seipel gegen Renner.

Im österreichischen Nationalrat gab es etne  
scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Wortführer  
der Sozialdemokraten Dr. Renner und dem Bundes-  
kanzler Dr. Seipel. Der Kanzler erwiderte auf die  
verschiedenen Bemängelungen mit einer Kritik des Ver-  
haltens der Opposition. „Die Opposition macht eine  
rein negative Politik“, erklärte Seipel u. a., „und  
zwingt die Regierung geradezu, um nicht das Ver-  
trauen der Bevölkerung zu verlieren, sich vom Parla-  
ment unabhängig zu machen.“ Der Bundeskanzler  
verwies dann darauf, daß die Opposition den von  
ihm gewünschten Trennungsschritt gegenüber den Um-  
stürzlingen vom 15. Juli auf dem Parteitag ziemlich  
deutlich gezogen habe. Könne sie nicht, fragte Dr.  
Seipel, auch einen anderen Trennungsschritt ziehen, den  
gegenüber den Freidenkern, so wie auch die Mehr-  
heit den Kulturkampf zurückgestellt habe?

#### Trotsky's Ausfluß erneut beantragt.

Die Moskauer Presse veröffentlichte einen Be-  
schluß des Bureau des Moskauer Komitees der Kom-  
munistischen Partei, worin die Notwendigkeit des Aus-  
schlusses Trozki's, Sinowjews, Kamenevs, Smilgas und  
anderer Oppositionsführer aus der Partei und die  
Unmöglichkeit ihrer Belassung auf verantwortlichen  
staatlichen Posten dargelegt wird. Das Bureau er-  
achtet es für notwendig, seinen Antrag unverzüglich  
dem Zentralkomitee der Partei zu unterbreiten.

### Schlupfdienst.

Steigen des Hochwassers.

Mittw. 11. November. Das aus Süddeutschland  
und nachgabener gemeldete Hochwasser scheint noch  
größere Ausmaße anzunehmen, als man zuerst anneh-  
men konnte. Die Flüsse sind weiter gestiegen und  
haben verschiedentlich ihr Bett verlassen. Auch der  
Rhein führt in seinem Oberlauf Hochwasser, so daß  
die provisorischen Dämme bei Schaan eingestürzt sind  
und die Wassermassen im Richtung Rheinfelden  
weite Strecken überschwemmten. Auch die Nebenflüsse  
des Rheins wälzen immer größere Wassermengen heran.

### Gerichtliches.

Die Eisenbahntatfrage bei Langenbach. Von  
dem Schöffengericht in Freising wird gegen den  
Leitender Johann Försch aus Moosburg verhandelt  
der nach der Anklage für die Eisenbahntatfrage  
bei Langenbach verantwortlich sein soll. Bei dem Un-  
fall wurden 12 Personen getötet und 98 verletzt.  
Försch soll beim Umbau einer Weiche im Bahnhof  
Langenbach nicht mit der nötigen Umsicht zu Werke  
gegangen sein. Der Angeklagte erklärte, daß er die  
vorgenommene Sicherung der Weiche für so vollkommen  
hielt, daß nach jeder Ansicht jeder Zug mit voller Ge-  
schwindigkeit darüber hinwegfahren konnte. Verurteilt  
wäre er nicht, er müsse ein sehr schlechtes  
Wagen im Auge gewesen sein, der sehr unruhig ge-  
fahren sei. Ein Zeuge will die Strecke mehrere tau-  
send Mal befahren haben, und er habe im beschleunig-  
ten Personenzug immer Angst, wenn er in einem alten  
Wagen, ähnlich wie der Unfallswagen, saße. Ein  
Sachverständiger führt das Unglück ebenfalls auf einen  
Mangel am Wagen zurück und erklärt, daß von  
einer Schuld des Angeklagten nicht die Rede sein könne.

### Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Mehlwaren der  
1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark als Station  
Weizen Markt 239-242 (am 9. 11.: 239-242). Roggen  
Markt 235-239 (233-237). Sommergerste 220-263 (220  
bis 263). Wintergerste — (—). Hafer Markt 199-200  
(197-208). Mais loco Berlin 194-195 (193-194).  
Weizenmehl 31-34,25 (31-34,25). Roggenmehl 32 bis  
35,50 (31,75-33,35). Weizenkleie 14,50-14,65 (14,50  
bis 14,75). Woggenkleie 14,75-14,85 (14,75-15). Weizen-  
340-345 (335-345). Weizenmehl — (—). Viktoriaerbsen  
32-37 (32-37). Kleine Speiseerbsen 32-35 (32-35).  
Kuttererbsen 22-24 (22-24). Weizenklein 21-22 (21-22).  
Vaterbohnen 23-23 (22-23). Weizen 21-22 (21-22).  
Lupinen blaue 13,75-14,50 (13,75-14,50), gelbe 14,75  
bis 15,50 (14,75-15,50). Serabela — (—). Mand-  
tuden 15,90-16,20 (15,90-16,20). Weizenöl 22,20 bis  
22,40 (22,20-22,40). Troadenölöl 10,70-10,80 (10,70  
bis 10,80). Sojabohnen 19,80-20,10 (20-20,30). Koo-  
koffelöl 22,85-23 (22,85-23).

### Kartoffelpreise.

Umtliche Kartoffelerzeugnisse je Zentner wogen-  
frei ab mächtigen Stationen (amtlich ermittelt durch die  
Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und  
Berlin): Weiße 2,40-2,70. Rote 2,70-3,00. Gelbe 3,20

**Herren- u. Burschen-Bekleidung**  
Pa. Stoffe || Beste Verarbeitung || la. Sitz  
**Riesen-Auswahl! Moderne Facons!**  
Eleg. Winter-Ulster | Herren - Anzüge  
von 35,- an || feste Qual., v. 27,- an  
Bester Maßersatz: Rockpaletots, Ulster,  
Anzüge u. Winter-Joppen für jede Figur passend.  
**Bindels Herrenkleidung**  
bekannt für gut und billig  
**Nur Berlin, Invalidenstr. 20**  
nahe Stettiner Bahnhof



Unser Sonnenchein  
Roman von Erich Ebenlein

37. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Nur wenige Minuten bleibt Gloria allein in dem Ge-  
mach, dann kehren die alten Leute, zum Ausgehen ange-  
kleidet, zurück. Gloria nimmt den Kranz und alle drei  
machen sich auf den Weg zum nahen Friedhof.

Die Gruft, worin Robert ruht, ist durch eine Grab-  
kapelle, deren Mitte ein feineres Sarkophag einnimmt,  
überbaut.

Gloria begleitet das Elternpaar nur bis zum Eingang,  
wo sie sich haltlos verabschiedet, nachdem das Elternpaar  
den Kranz übernommen hat und ihn nun die zwei Stufen  
der Kapelle mit vereinten Kräften hinauftragen will.

Sei es, daß Herr Ehrhardt dabei der Kranz doch zu  
schwer wurde, daß ihn ein Schwindel überkam oder daß er,  
den Kopf wendend, um Gloria nachzublicken, die Stufen  
überließ — genug, Gloria hatte erst ein paar Schritte ge-  
macht, als sie hinter sich einen erschreckenden Aufschrei hört,  
dem ein dumpfer Fall folgt.

Sich umwendend, sieht sie den alten Herrn der Länge  
nach über den Stufen liegen, halb vom Kranz bedeckt,  
während seine Gemahlin sich jammernd niederbeugt, ver-  
geblich bemüht, ihm aufzuhelfen.

Erschrocken eilt Gloria zurück. Auf den ersten Blick sieht  
sie, daß Ehrhardt, der mit dem Kopf auf die Steinante  
gefallen ist und heftig blutet, ohne Bewußtsein ist.

Da die alte Frau vor Schreck ganz den Kopf verloren  
hat und nur weint und klagt, handelt Gloria ohne viel  
Worte. Sie befreit den Bewußtlosen von dem Kranze,  
bringt ihn in eine bequeme, halb-sitzende Lage, und ver-  
bindet die Wunde lo zu gut es geht, mit ihrem Taschentuch.  
Dann ruft sie einen in ihrer Nähe arbeitenden Gärtners-  
gehilfen, der Blumen auf ein Grab pflanzt, herbei, damit er  
ihr helfe, den alten Herrn nach Hause zu schaffen.

Unter ihren sorgenden Händen schlägt er auch endlich

die Augen auf. Eine Weile blidt er sie stumm und traum-  
verloren an, dann geschieht etwas, das seit langen Jahren  
niemand in der Villa geahnt hat: Der alte Herr lächelt.  
Der alte Volkshar und Frau Ehrhardt, die beide noch  
ganz benommen neben dem Lager stehen, darauf man den  
Greis gebettet, sehen sich sprachlos an.  
Gloria aber nickt dem Kranken freundlich zu: „Es wird  
gleich besser werden!“ Und ihre schmalen, feinen Hände  
legen eine frische Kompresse auf die heiße Stirn. Dann  
sieht sie Frau Ehrhardt bittend an.  
„Darf ich das Fenster öffnen? Ich glaube, die milde  
Abendluft müßte erfrischen und belebend auf ihn wirken!“  
„Ja!“ antwortet die alte Dame mechanisch.  
Als Gloria nun zum Fenster geht und es weit öffnet,  
daß es plötzlich ganz hell im Zimmer wird, denn ein Strom  
goldroter Abendsonne und früherer Luft dringt herein, be-  
wegt sich der Kranke unruhig. „Robert!“ — murmelt er,  
„dableiben, dableiben —“ und als Gloria an sein Lager  
zurücktritt, lächelt er zum zweitenmal, fast fröhlich wie ein  
Kind, dem man den Willen getan.  
Das wiederholt sich auch, als nun der alte langjährige  
Hausarzt Ehrhardts, den man telefonisch herbeigerufen  
hat, erscheint. Gloria darf sich nicht vom Bett entfernen,  
sonst gerät der Kranke sofort in Unruhe.  
Doktor Holber spricht sich über den Zustand des Patienten  
nicht viel aus. Man müsse abwarten. Solch kleine Unfälle  
gingen ja meist gefahrlos vorüber, aber bei dem hohen  
Alter des Herrn Ehrhardt könnten immerhin auch Kompli-  
kationen eintreten.  
Eins lei klar: Durch den Schreck des Sturzes sei augen-  
blicklich das psychische Gleichgewicht gestört, und darauf  
müsse Rücksicht genommen werden. Herr Ehrhardt lege  
gegenwärtig in dem Wagnis, die fremde junge Dame sei sein  
längst verstorbenen Sohn Robert, und ihr Fortgehen würde  
ihn zweifelslos schwer beunruhigen. Möglich, daß die  
Bahnvorstellung eine vorübergehende Altersveränderung  
sei, möglich, daß sie mit dem Sturz zusammenhängend — kurz,  
es müsse abgewartet werden, und jedenfalls würde es sich  
empfehlen, wenn die junge Dame vorläufig in seiner Nähe  
bliebe.

Frau Ehrhardt zieht den Arzt beiseite. „Aber lieber  
Freund, wir kennen ja das Mädchen gar nicht! Vor zwei  
Stunden erblickten wir sie zum erstenmal im Leben! Wie  
kann ich ihr da zumuten, hier zu bleiben? Sie wird daheim  
gewiß erwartet und würde sich bedanken, wenn man ihr  
mit solchen Vorschlägen käme!“  
„Hm, das werden wir ja gleich sehen, lassen Sie mich  
mit ihr reden.“  
Gloria erklärte sich sofort bereit, zu bleiben. Sie siehe  
allein im Leben und sei froh, sich nützlich machen zu können.  
Sie bitte nur, daß man einen Boten zu Frau Schönwieser  
sende, der ihr Ausbleiben erklärt.  
Und dann lag sie die langen Stunden der Nacht still  
am Bett dieses fremden alten Mannes, von dessen Dasein  
sie gestern noch keine Ahnung gehabt, und freute sich, wenn  
er zuweilen im Halbschlummer die Augen aufschlug und sie  
anlächelte.  
Es war so gut, nach all dem stummen Herzeleid und  
Jammer über ihr einlam und zwecklos gewordenen Leben  
nun doch einem Menschen noch etwas sein zu können!  
So empfindet sie es als Glück für sich, nicht als Opfer,  
das sie anderen bringt.

XVIII.  
An demselben Abend, da Gloria den Kranz für Robert  
Ehrhardt zu dessen Eltern trug, hat Renate Merl den  
Dramaturgen Schwerter zu einem „gemütlichen Klaver-  
tee“ eingeladen.  
Sie hat es öfter getan in der letzten Zeit, wenn ihr  
Mann verweist oder verhindert war, den Abend daheim zu  
verbringen, obwohl sie ganz gut weiß, daß er Doktor  
Schwerter haßt und ihren Verkehr mit ihm mißbilligt.  
Denn Doktor Schwerter, den Renate gleich zu Anfang  
ihrer Ehe auf dem Konfessionalsaal kennengelernt hat, macht  
ihren selbst in ziemlich auffallender Weise den Hof, und sie  
findet es gar nicht nötig, ihn darin irgendwie zu hemmen.  
Es bereitet ihr Vergnügen, sich anbeten zu lassen, und  
noch größerer, wenn ihr Mann darüber eifersüchtig wird.  
Daß Doktor Schwerter als gewissenloser Frauenjäger und  
Schuldenmacher vertrieben ist, läßt sie nicht.  
(Fortsetzung folgt.)



## Vollleben und Wirtschaft.

Die Arbeitslosigkeit in den Stahl- und Holz-Werken. Die Großbetriebsindustrie hat vor kurzem beim Reichsarbeitsminister beantragt, die Frist bis zum Inkrafttreten der Verordnung über die Arbeitslosigkeit in den Stahl- und Holz-Werken vom 16. Juli 1927 im Hinblick auf große technische und wirtschaftliche Schwierigkeiten zu verlängern. Obgleich dieser Antrag hat am 9. November im Reichsarbeitsministerium eine Aussprache mit Vertretern der Gewerkschaften und der Unternehmer stattgefunden, in der die Gründe für und gegen ein Einverständnis des Inkrafttretens eingehend durchgesprochen wurden. Zur Prüfung der für den Antrag vorgebrachten Gründe werden noch weitere Ermittlungen erforderlich sein. Inzwischen wird die Großbetriebsindustrie gebeten werden, ihre Vorbereitungen für die Inkraftsetzung der Verordnung wegen dieser Ermittlungen nicht zu unterbrechen.

## Vermischtes.

**Chinesisch** — die meist gesprochene Sprache. Von den am häufigsten gesprochenen Sprachen steht das Chinesische an der Spitze. Rund 455 Millionen Menschen bedienen sich ihrer. An zweiter Stelle steht das Indische, das etwa 230 Millionen Menschen sprechen. Es folgen dann die englische Sprache mit ungefähr 163 Millionen, die deutsche mit über 91 Millionen, die spanische Sprache mit etwa 80 Millionen, die russische mit 70 Millionen. Französisch sprechen hingegen nur etwa 45 Millionen und italienisch ungefähr rund 41 Millionen Menschen.

**Strohobst und Speertod.** — Im Zeit zu sterben, galt den alten Germanen als eine Schande, denn wer so sein Leben aushauchte, der starb nach ihrer Auffassung als ein Ruhmloser, dem es nicht befohlen war, die köstlichen Freuden des Weltalls an sich zu erfahren. Diesen Tod aus dem Weltstroh pflügen sie im Gegensatz zum Speertode Strohtod zu nennen. Vornehme Krieger und Könige rügten sich deshalb, wenn sie den Tod nahe fühlten, mit dem Speer sogenannte „purpurne Runen“ ein, um sich so die Schmach zu ersparen, eines Strohtodes gestorben zu sein.

**Kalbsjelle als Pelzersatz.** — Die Pariser Damenschneider haben gemeinsam mit den Kürschnern beschlossen, dahin zu wirken, daß die schweren Pelze am Tage nicht mehr getragen werden. Sie sollen nur noch bei der Abendtoilette der Dame Verwendung finden und bei der Tages-toilette durch Mäntel und Jaden aus Antilopenleder, Gazellenleder und Kalbsleder ersetzt werden. Von der Mode bevorzugt werden als Material besonders schwarze, weiße oder braun und weiß gestreifte Kalbsjelle. Um aber dem winterlichen Charakter Rechnung zu tragen, werden diese Kalbsfellmäntel mit Pelzwerk, in erster Linie mit Astrachan, verbrämt und geschmückt.

**Kredit der Sparkassen an den Mittelstand**  
in Millionen R.M.

Kredite an das selbständige mittelständische Gewerbe	Kredite an die Landwirtschaft
<p>1900 697, 1103, 1924 1925 1926</p>	<p>1900 210, 220, 360 1924 1925 1926</p>

**Kredite der Sparkassen.** Neben der Kapitalaufnahme gehört die Anlage der Sparkassengelder zu den wichtigsten Aufgaben der Sparkassen. Die Spezialien waren die wichtigsten Geldgeber aus dem Gebiete des Bauwesens. Die Gewährleistung von Betriebskrediten ging in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts als Folge der Ausbreitung der Kreditgenossenschaften stark zurück und gewann erst in den letzten zwei Jahrzehnten wieder an Ausdehnung.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag, den 12. November.  
Birkenwerder: 11 Uhr Gottesdienst.  
12 Uhr Kindergottesdienst.  
Hohen Neudorf: 10 Uhr Gottesdienst.  
11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Kindergottesdienst.  
Bergfelde: 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Kindergottesdienst.  
1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Gottesdienst.  
Schönfließ: 9 Uhr Vespergottesdienst.  
Stolpe: 9 Uhr Vespergottesdienst.

**Katholischer Gottesdienst**  
Sonntag den 12. November.  
Vorm. 8 Uhr Messe und Vesp. d.  
Nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Seelenabhol.  
Wochentags früh 7 Uhr Messe.

**Sport.**  
Die deutschen Schwimm-Meisterschaften 1929 sind bereits jetzt Breslau zugeflogen worden, und zwar wird Borussia-Silesia die Ausrichtung übernehmen. Im nächsten Jahre bringt Berlin die Meisterschaften zur Durchführung.  
Das Sportliche Fischen in der Elbnähe. Das Streben der Dürrenjäger und Danziger, dem Fischen auch in der alten Residenzstadt Marienburg eine Blüthe zu bereiten hat fürstlich Erfolg gehabt, indem der Männerturnverein Marienburg eine Fischereizege bildete. Zur Fortbildung werden demnächst in Königsberg, Elbing und Danzig Lehrgänge abgehalten, zu denen der Schwarm der D.T., Staffeln aus Danau (Main), sein Erscheinen als Lehrer zugelegt hat. Der diesjährige Mannschaftskampf im Florettschießen gelang am 4. Dezember in Elbing zum Austrag.



**Die Sieger im 19. Sechstagerrennen.**  
Von links nach rechts Dewolf-van Kempen mit ihrem Trainer.  
**Sechstage-Sieger: Dewolf-van Kempen.**  
In 145 Stunden 3701,165 Kilometer bewältigt.  
Wie meist am den übrigen Tagen, so hatte sich auch am letzten Abend des 19. Berliner Sechstagesrennens die große Halle des Sportpalastes bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Die letzte Stunde vor der Schlusswertung verlief ebenso wie die Nachmittagsstunden ohne besondere Ereignisse. Dafür gab es einen Prämienregen, der die Fahrer der Spitzengruppe aber keineswegs aus ihrer Reizerei hervorzuheben vermochte. Viel mehr überließ man die teilweise recht wertvollen Prämien den jungen Berlinern Dorn-Ridel, die drei Stunden zurückliegend, feierlich Auslichteten auf den Sieg mehr geltend machen konnten und deshalb ohne Kritikspornung mitnahmen, was sich nicht nehmen ließ.  
Außerordentlich bewegt verlief die Sperrstunde. Bei Beginn der letzten Stunde wurden Dorn-Ridel und Kühn-Wette aus dem Rennen genommen, die den 8. und 9. Platz ergalben. Die Endpuristen trugen die fünf Spitzenmannschaften und die beiden einmal überbrannten Paare aus. Jede sechste Stunde wurde gewertet. Die erpurzierte sich die ersten 20 Punkte vor Gimer und Dewolf, nach dem fünften Spurt ließ sich jedoch Lacquehad an der Innenbahn, gefolgt von Behrendt, vor und hatte sofort das überraschte Feld weit hinter sich gelassen. Kambsi löste seinen Partner ab, und nach wenigen Sekunden war die Runde aufgehört, da das Feld gar nicht nachsteigte. Alle

lieben Mannschaften lagen jetzt also in der gleichen Runde zusammen. Mit dem sechsten Spurt hatte die van Kempen-Mannschaft in der Punktwertung die Führung vor Gimer-Kroll gefolgt.  
Beim zwölften Spurt schoben sich Tholmebeck-Fitz vor Gimer-Kroll. Nach dem 18. Spurt ließen die Franzosen, die sich bei den Wertungen ganz zurückgefallen hatten, nochmals vor, aber das Feld holte sie rasch wieder ein. Nun gingen Fitz-Tholmebeck und Kroll-Mische vor, aber auch diese beiden Paare waren bald wieder von den wackeligen Feld erreicht.  
Das Endergebnis war: Erster Sieger das holländisch-belgische Paar van Kempen — Dewolf mit 544 Punkten (3701,165 Kilometer), 2. Fitz-Tholmebeck 422 Punkte, 3. Gimer-Kroll 389 Punkte, 4. Kroll-Mische 242 Punkte, 5. Kaufsch-Sürtgen 206 Punkte, 6. Junge-Behrndt 194 Punkte und 7. Wambö-Vacquehad 58 Punkte.  
Der 1. Lehrgang der Deutschen Turnerschaft. Der 1. Lehrgang der Deutschen Turnerschaft, der am 28. November bis 10. Dezember zum erstenmal in der Deutschen Turnerschaft in Berlin einen Ausbildungslager für fortgeschrittene Turner ab. Dieser Lehrgang wird von dem neugewählten Direktor Chnejoetz geleitet. Die Teilnehmer sind 30 Turner. Die Unterkunft erfolgt kostenlos im Hause der D.T., die den Lehrgangsteilnehmern auch eine Nachunterkunft zuteil werden läßt. Als nächsten Lehrgang plant die D.T. einen solchen für Leiter von Turnvereinen im Anfang des nächsten Jahres.

## Mundfunkprogramm.

Sonnabend, 12. November.  
Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.  
12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt \* 16.00: Dr. Dr. Borchardt: Wunder des Alltags (vom Fasten) \* 16.30: Functoren von Dr. Felix Mendelssohn (Selen vom Berliner \* 17.00-18.00: Konzertorchester Hermann. — Anschließend: Werbenachrichten \* 18.10: Einführung in die neue Weltermode (Werbebeitrag) \* 18.30: Das deutsche Handwerk. Drei Riegelmann: Der Bildhauer und sein Handwerk \* 19.05: Dr. Max Kofler, Vorstandsmittglied der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft: Weltwirtschaftliche Beziehungen \* 19.30: Dr. H. Rohrbach: Die Grundlagen der deutschen Kulturpolitik (Die weltanschaulichen Hauptrichtungen in unserem Volke) \* 20.00: Min-Rat Dr. med. Alfred Meyer: Selbstschutz und Menschenliebe (Selbstschutz und Selbstlosigkeit in der Liebe und in der Ehe) — Anschließend: Denksportaufgaben \* 20.30: Drahtloser Empfang fernere Stationen (Experimentvortrag: Dr. Gustav Zeitbauer) \* 21.15: „Sahara“, eine Reise in Nordafrika von Dr. Wehring: Rufft von Dr. Madelen \* 22.30: Functoren — Anschließend: Tanzmusik.  
Königsruferhause Welle 1250.  
12.00-13.00: Künstlerische Darbietungen für die Schule. Balladen von Schiller und Goethe \* 15.00-15.30: Englisch \* 15.35-15.40: Wetter- und Börsenbericht \* 16.00-16.30: Rundschreiben \* 16.30-17.00: Rundfunkfragen \* 17.00-17.30: Die schäpferische Betätigung des Lehrers im Dienst der Allgemeinheit \* 17.30-18.00: Soziale Probleme im Unterricht \* 18.00-18.30: Techn. Lehrgang für Nacharbeiter Konstruktionslehre \* 18.30-18.55: Französisch für Fortgeschrittene \* 18.55-19.20: Englisch für Fortgeschrittene \* 19.30-19.45: Die Geschichte der deutschen Sprache \* 20.30: Drahtloser Empfang fremder Stationen \* 21.15: Sahara Eine Reise in Nordafrika \* 22.30: Functoren — Anschließend: Tanzmusik.  
Berliner Programm bis 20.30 und ab 18.30.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am 4. Januar 1928, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 versteigert werden die im Grundbuche von Viefenwerder Blatt 577 (eingetragener Eigentümer am 5. Oktober 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Bauherr Albert Kögel in Charlottenburg) unter No. 4, 5, 13, 19, 23 des Grundbuchsverzeichnisses eingetragenen Grundstücke Alder im großen Plan und im vorderen Felde, Gemarkung Viefenwerder, Kartenblatt 2, Parzellen 359 360  
137 137 Kartenbl. 4 Parzellen zu 550 und 508  
7 7 zu 1 ha 93 a 60 qm groß, Reinertrag 18,73 Taler, Grundsteuermittelelle Art. 560.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens in dem Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
Dranienburg, den 31. Oktober 1927.  
4. K. 134/27 2. Amtsgericht.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 18. Januar 1928, vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 versteigert werden das im Grundbuche von Bergfelde Blatt 455 (eingetragener Eigentümer am 4. Juli 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Schlosser Wilhelm Reitzig und seine Ehefrau Veria geb. Rosenfeld) zu Berlin zu gleichen Rechten und Anteilen) Gemarkung Bergfelde, Kartenblatt 1, Parzelle 1655 bebauter Hofraum mit Hausgarten, Hochwaldallee 7 Ecke Fischstr. 774 qm groß, Grundsteuermittelelle Art. 452, Rufungsbetrag 117 Taler, Gebäudesteuerrolle Nr. 217, Dranienburg, den 29. Oktober 1927.  
4. K. 73/27 15. Amtsgericht.

**Restaurant Sanspouci**  
Viefenwerder.  
Am Sonntag, den 13. d. Mis.  
Großes  
**Schlachtfest**  
Wurst- und Eisbeissen verbunden mit reichhaltiger Abendkarte.  
Von Freitag vormittag 10 Uhr ab  
frische Wurst und Weißfleisch.  
Es ladet freundlichst ein:  
Schön Dank! Th. Walter.

**Schönfließ**  
Sonntag, den 13. November, pünktlich abends 8 Uhr im Gasthaus Schirmer für die  
Leser des Briesetal-Bole, Bergfelder Zeitung und Hohen Neudorfer Zeitung  
3. Gastspiel der Berliner Volksbühne des Südwestens  
**Die Hochzeitsreise**  
übermütiger Schwank v. Roderich Benedix.  
Eintritt für Leser 30 Pfg., Angehörige 75 Pfg.  
Nach der Vorstellung Tanzkränzen.

**Die schuldende Kreutz nach zu Miedern- und Viefenwerder.**  
Beantworten Sie sich einmal selbst die Fragen, warum und zu welchem Zweck müssen Sie erst die Mieden, Krützen etc. Angelegenheit in Ihre Behandlung herein lassen?  
Sollten Sie in Verlegenheit sein, sich selbst die richtige Antwort zu geben, so stehen sofort zu Ihrer Verfügung.  
**Tamsol — Tamsol-Luftsenster.**  
Waldert Arnold,  
Haar, gepulvert und amliker Desinfektor  
Viefenwerder, Javelstraße 12.

**Möbelhaus**  
**Robert Schulz**  
Eigene Tischlerei. Gegründet 1898  
Hohen Neudorf, an der Kirche  
Wir sind bestrebt  
jede Berliner Konkurrenz  
durch niedrige Preise  
beste Qualität  
schöne Formen  
größte Zahlungskulanz  
zu schlagen!  
Besichtigen Sie unsere großen  
Möbellager und niedrigen Preise

**Zum Matternkampff**  
empfehllich  
Kammerjäger Gut  
Bergfelde,  
Dorfstraße 2a,  
von 1,50 Mf. an,  
Wißschein nicht nötig

**Puppen**  
Annahme  
von Reparaturen  
bis 1. Dezember.  
Frau  
Venefies Matwald,  
Bergfelde, Dorfstr. 9

**Wohnung**  
3 bis 5 Zimmer, fast  
jezt oder später gefällig  
Offerten unter W. 2  
an den Viefenwerder-Bole

**Wels = Felle**  
reingt und gerbt  
Wels,  
Hohen Neudorf,  
Berlinerstraße 1.

**Obst-Baumschule**  
von  
**Joseph Wieberich**  
Birkenwerder, Hauptstrasse 118/20  
emp. jeztlichen Gartenbedarf in la Ware  
Geschäftzeit auch Sonntags.

**Gesangverein „Harmonie“**  
Birkenwerder u. d. A. S. B.  
Chormeister: Georg Schmidt, Hermsdorf.  
Sonnabend, den 12. November  
in den Gesamtträumen des Etablissements  
„Japan“  
**8. Stiftungs-Fest**  
mit anschließendem Festball.  
Männer- und Gemischte Chöre.  
Singspiele.  
Erstklassiges Ball-Orchester.  
Anfang 8 Uhr. Ende ???  
Eintritt 90 Pfennig einschließlich Steuer  
Freunde und Gönner sind hierzu  
herzlichst eingeladen.  
Das Komitee.